

#### Besetzung

Pfeifer - Bernhard Landauer
Bürgermeister - George Humphreys
Handlanger - Elliot Hines
Sekretärin - Laura Nicorescu
Kammerjägerin - Julienne Pfeil
Stadtschreiber / 1. Berater - Jakob Karas
2. Berater - Aron Axel Cortes
3. Berater - Andrew Lieflander
4. Berater - Zeljko Zaplatić

Bürger\*innen - Rosa Kristin Baldursdottir, Amir Avesta, Alireza Roushenas Kinder - Andre Kaspar/Denis Music und Elsa Pummerer/Amélie-Sophie Wagner Menge - Die Sonanzen (Frauenchor) | One Peace (Chorprojekt der ÖH-Mozarteum für Studierende und Geflüchtete)

Kinder und Ratten - Klasse 1a, VS Josefiau | Klasse 3m Sport-RG/Musisches RG/SSM Salzburg | Klasse 2 und 4b Josef-Rehrl-Schule | Paracelsusschule St. Jakob

#### Team

Musik von Matthew King Libretto von Michael Irwin Deutsch von Alexa Nieschlag, unter Mitarbeit von Frances Pappas, Gero Nievelstein und Karl Müller Deutschsprachige und Österreichische Erstaufführung

> Musikalische Leitung - Frank Stadler Regie/Choreographie - Riikka Läser Ausstattung - Sonja Böhm Chorleitung und Co-Dirigat - Algirdas Biveinis

> > Ton - Felix Nievelstein Lichtdesign - Daniela Klein Maske - Maria Gradl Regieassistentin - Alicia Kidman

Gebärden - Jutta Onrednik, Ulrike Kipman-Tischler Einstudierung - Paloma Brito, Rosa Kristin Baldursdottir, Viktoria Wirth Korrepetition - Paloma Brito

Produktionsassistenz - Tanja Viehweger, Marie Trattner, Victor Steinacher
(in Zusammenarbeit mit der PH Salzburg Stefan Zweig)

Hospitanz - Elisabeth Rossmann

Educational Consultant - Jane Deluzio

Animationsfilm - Anna Pappas

Notensatz - Samuel Wilson

Gesamtleitung - Frances Pappas | Gero Nievelstein

Verantwortlich für den Inhalt - Gero Nievelstein Illustrationen - Francesco Gallé Fotos - Tasi Gyöngyi (S. 20, 21, 24), Astrid Ebner (S. 9), Gero Nievelstein (S. 9), Anna Pappas (S. 23) Graphic Design - Konstantinos Solomidis Vectors by Freepik.com/Vecteezy.com Änderungen nach Drucklegung werden auf unserer Webseite veröffentlicht.

### Was bleibt...

Die Reise geht weiter - so hatten wir vor drei Jahren unsere Eingangsworte im Programmheft zu Noahs Flut geschlossen. Dass sie weiterging, das dokumentiert dieses Programmheft. Unterwegs sind wir reicher geworden, an Erfahrung, an Zuspruch, an Auszeichnung, an Dankbarkeit. Wir hatten aber auch Glück. "Was bleibt..." oder die Geschichte eines Rattenfängers ist ein echter Glücksfall für uns - genauer gesagt viele Glücksfälle: Matthew King, der sich mit unendlicher Hingabe immer weiteren Bitten von uns geöffnet hat, John Moore, der mit seiner Lässigkeit Teenager in neue Klangwelten entführt. Jane Deluzio, die uns mit ihrer Expertise die Geheimnisse von Arts-Education immer weiter erschließt, der Mut und das Vertrauen der Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schulen, mit uns zusammenzuarbeiten - allen Wi derständen zum Trotz. Ein Glücksfall ist auch, dass es Schulklassen gibt, die Lust aufs Komponieren haben, eine Volksschulklasse, die sich gleich in ihrem ersten Jahr auf eine Oper einlässt. Unsere professionellen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit vollem Herzen widmen und allen Beteiligten Vorbilder sind in ehrlichem, künstlerischem Schaffen. Die Sonanzen, One

Peace, Riikka, Frank, Algirdas, Paloma, und dass sich den meisten von uns die Sprache der Gebärden erschlossen hat, die Worte zu Bewegung und weiter zu Musik werden lässt: auch das ist einer der Glücksfälle, der jetzt schon eine mögliche Antwort auf die Frage gibt, die unsere Community Oper stellt: Was bleibt...

Was nämlich jetzt schon bleibt ist der unüberhörbare Ruf, dass wir als Kunstschaffende eine Verantwortung haben, in dieser von Effizienz und Rendite geprägten Zeit den Menschen mit seinen Empfindungen, Bedürfnissen, Sehnsüchten, Angsten in den Mittelpunkt zu stellen - und niemanden au-<u>Ben vor zu lassen. Wohin Ignoranz, Geiz, Gier</u> und Selbstgefälligkeit führen, das erzählt uns diese alte Sage der "Kinder von Hameln", wie sie die Brüder Grimm für uns festgehalten haben. Und wenn Lernen eine Frage von Zeit ist, dann müssten wir eigentlich klüger sein. Sind wir aber nicht. Aber vielleicht, und das ist die Hoffnung, die uns antreibt, macht es die nachfolgende Generation besser. Zumindest sollten wir heute alles dafür tun, dass es so kommt.

> Frances Pappas Gero Nievelstein

Gesantleituna



Gesantleitung

Frances ist Kanadierin, als Tochter griechischer Einwanderer in Toronto geboren. Sie studierte dort und in Wien und lebt und arbeitet seit über 20 Jahren in Europa. Als Opernsängerin interpretiert sie ein umfangreiches Repertoire der klassischen und zeitgenössischen Opern- und Musikliteratur, aber auch traditioneller Volksmusik. Zuletzt war Frances bei den Salz-

burger Festspielen und am Landestheater zu hören. Sie ist Gründungsmitglied und Künstlerische Leiterin des Kammermusikfestivals Nürnberg und dort auch für educational projects verantwortlich.

Seine Theaterengagements führten Gero an viele Theater im deutschsprachigen Raum. Bei den Salzburger Festspielen ist er auch als Coach des »Young Singer Project« tätig. Er ist Lehrbeauftragter an der Paris-Lodron-Universität Salzburg und arbeitet seit vielen Jahren als Produzent von Kulturveranstaltungen.

### Zum Geleit

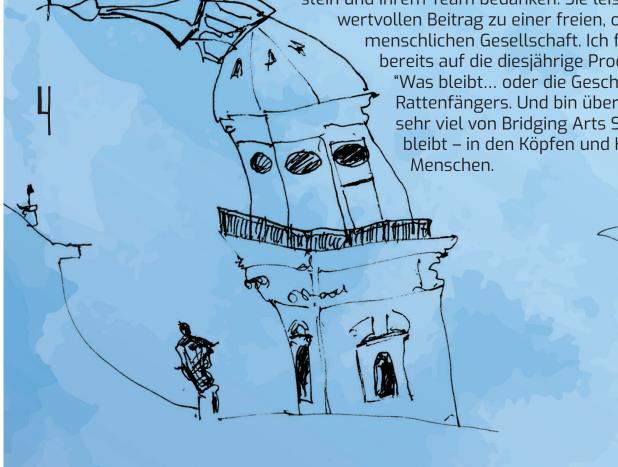


Dr. Heinrich Schellhorn Landesrat für Kultur und Soziales

Sie sind Brückenbauer. Sie bringen uns Kunst und Kultur näher und verbinden Menschen miteinander. Die Initiative Bridging Arts Salzburg und ihr Team leistet eine ganz besondere kulturelle Bildungsarbeit. Mit dem Bindemittel Musik schafft es Bridging Arts, viele unterschiedliche Menschen zu erreichen, zu verbinden – und für Kunst und Kultur zu begeistern.

Dass dies gelingt, zeigt sich bereits bei der Zusammensetzung des Ensembles: Neben Profis zählen dazu auch Studierende, OpernschülerInnen sowie zahlreiche Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Schulen, die Mitglieder von Chor und Laienorchester sind. Rund 200 Personen im Alter von 7 bis 77 Jahren erarbeiten gemeinsam die Community Oper, brennen dafür und ent-fachen Begeisterung auch beim Publikum.

Für diese inspirierende Arbeit möchte ich mich bei den Initiatoren Frances Pappas und Gero Nievelstein und ihrem Team bedanken. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu einer freien, offenen und menschlichen Gesellschaft. Ich freue mich bereits auf die diesjährige Produktion "Was bleibt... oder die Geschichte eines Rattenfängers. Und bin überzeugt, dass sehr viel von Bridging Arts Salzburg bleibt – in den Köpfen und Herzen der Menschen.



### Zum Geleit

Die Kunstinitiative Bridging Arts – Lernen durch Kunst hat sich 2014 in Salzburg als Verein gegründet mit dem Ziel, Menschen mit unterschiedlichen Biografien eine aktive Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Ich habe zu der Initiative einen sehr persönlichen Bezug, weil meine jüngere Tochter bei Noahs Flut mit ganz großer Begeisterung mitgespielt hat. Die Community – Oper "Was bleibt... oder die Geschichte eines Rattenfängers" ist, obwohl die Sage bereits 800 Jahre alt ist, aktueller denn je: Konflikte zwischen Generationen, Versprechen von PolitikerInnen, die nicht eingehalten werden, diffuse Ängste und Sorgen und die Frage nach der Auswirkung des Handelns von heute auf das Morgen. Ich möchte mich bei Frances Pappas und Gero Nievelstein und ihrem Team für den unermüdlichen Einsatz bedanken: Mit ihren Projekten bringen sie viele gesellschaftliche Gruppen aus unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen. Ich bedanke mich aber auch bei dem Profi - und Laienorchester, den betei-



Bernhard Auinger Bürgermeister-Stv., Stadt Salzburg



### Aus dem nähkästchen der Regisseurin

Vorsichtig, damit sie nicht gleich wieder umfallen wie die Dominosteine, stelle ich die Legofiguren um für die

nächste Szene. Wenige Tage vor der intensiven Probenphase sitze ich zu Hause in den Schwei-

Aber so soll es sein -**Adrenalin** gehört dazu

zer Bergen am Familientisch und versuche, mittels der von meinen Söhnen ausgeliehenen Legoplatte, den Bausteinen und Figuren die ganze Rattenfängergeschichte einmal Szene für Szene durchzustellen. Bin ich mit dem was ich sehe zufrieden, mache ich mit dem Handy ein Foto davon und schreibe mir noch die dazugehörige Nummer dazu, damit ich mich später, wenn ich die Szenen genauer ausarbeite, wie durch ein Bilderbuch durchwischen kann, um mir die jeweiligen Momente wieder in Erinnerung zu rufen.

Abends dann google ich mich durch die Solisten-Besetzung, um mir

zu vergegenwärtigen, wie meine Darsteller in echt aussehen. Sie haben natürlich allesamt keine gelben Einheitsköpfe wie meine Figürchen, sind in der realen Musik- und Theaterwelt bestens unterwegs, machen Eindruck auf mich und wecken gleichzeitig Vorfreude und Nervosität auf die kommenden Wochen. Aber so soll es sein - Adrenalin gehört dazu. Bernhard Landauer, der den Pfeifer singen wird, habe ich vor Wochen eine Nachricht geschickt mit der Bitte, er solle sich doch mal im In-

ternet mit Kung Fu-Stockkampf-Übungen vertraut machen. Der Pfeifer soll in meiner Vorstellung virtuos mit diesem Instrument umgehen können und da wären eben jene Übungen eine ideale Basis, um künstlerisch darauf aufzubauen. Um diese Bewegungen zusammen mit Bernhard entwickeln zu können, vertiefe ich mich natürlich ebenso in diese Anschauungsvideos, stehe dann draussen auf dem Hof und stelle mich noch ziemlich ungeschickt an mit meinem Holzstab... Ich bleibe aber dran.

Die Kinder und Jugendlichen, welche bei 'Was bleibt...' mitwirken, habe ich bereits kennenlernen dürfen und sie viermal zu Vorproben an ihren jeweiligen Schulen getroffen. Dabei hat mich fasziniert, wie unterschiedlich die Gruppen doch sind in ihren Neigungen und Bedürfnissen, obwohl sie größtenteils etwa im gleichen Alter sind. Die eine Gruppe braucht erst mal coole Musik und eine Auspower-Runde, bevor sie mit der eigentlichen Probenarbeit beginnen kann, eine andere reagiert mit viel Spieltrieb auf alle theatralischen Szenen und eine Klasse ist sehr aufnahmefähig und schon topfit, was das Musikalische anbelangt. Noch fehlen mir etwas die beiden Erwachsenen-Chöre auf meinem Radar. Aber die werde ich bald kennenlernen, Tag für Tag, bei intensiver Proben-

Ich denke, es wird für alle Mitwirkenden ein großes Abenteuer werden. Und dass davon was bleibt - davon bin ich überzeugt.

Riikka Läser, Regisseurin

6

Matthew King
Komponist

Matthew hat sich nach seinem Abschluss an der "University of York" in seiner britischen Heimat einen Ruf als einer der führenden Komponisten seiner Generation erworben. Seine Kompositionen wurden von vielen namhaften Künstler\*innen in Auftrag gegeben und aufgeführt. Er ist extrem vielseitig und schreibt Orchestermusik, Opern, Kammermusik, Klaviermusik und für Jazzgruppen.

Er hat zahlreiche innovative, ortsbezogene Stücke geschrieben, darunter

die riesige "King's Wood Symphony" für die Wigmore Hall. Matthew ist seit 1996 Kompositionsprofessor an der Guildhall School of Music and Drama, davor unterrichtete er Komposition an der Yehudi Menuhin School.

Frank ist seit 1999 erster koordinierter Konzertmeister des Mozarteumorchesters Salzburg (MOS) und tritt auch oft solistisch in Erscheinung. Von besonderer Bedeutung ist für ihn die Arbeit mit Ivor Bolton, dem langjährigen Chefdirigent des MOS. Unter Bolton war er Solist mit Werken von Bach, Mendelssohn, Mozart und Strauss.

Als Gastkonzertmeister wurde er vom Tokyo Symphony Orchestra, der Camerata Salzburg, den Nürnberger Philharmonikern und dem Münchner Kammerorchester eingeladen. Zuletzt gastierte Stadler regelmäßig am Teatro Real Madrid.



Riikka Läser Regie

Rijkka absolvierte ihre Ausbildung zur Bühnentänzerin in Zürich und an der Ballettschule des Hamburg Ballett/ John Neumeier. In dieser Zeit erhielt sie dreimal in Folge das Migros-Stipendium. Von 1998-2005 war sie als Solistin am Tanztheater Nürnberg unter Daniela Kurz engagiert. Seitdem ist sie als freischaffende Tänzerin, Choreografin und Regisseurin tätig, u. a. bei den Bregenzer Festspielen, der Canadian Opera Company und dem Origen Festival Cultural. Zuletzt inszenierte sie Brittens Community-Opera, Noahs Flut' für

Bridging Arts Salzburg, das Kammerspiel 'Deux Femmes' für das Origen Festival Cultural und das Solo 'Auf Messers Schneide' für den Zuoz Globe.

Für das Projekt "Was bleibt…" hat John zusammen mit Schülerinnen und Schülern Klangteppiche, sogenannte Soundscapes, komponiert, die zu Beginn der Oper zu hören sind.

John ist ein in London lebender europäischer Komponist und Saxophonist, der sich für spartenübergreifende Installationen sowie akustische und elektronische Komposition interessiert. Angelehnt an Facetten seines anglo-thailändischen Erbes kreiert John Vibes und Sounds und spielt mit den Grenzen der experimentellen-, klassischen- und Rockmusik-Welten. Er wurde kürzlich von den Bands Public Service Broadcasting und Bastille engagiert,

um als Saxophinost bei ihren letzten Alben und Tourneen zu spielen. John ist Absolvent der Guildhall School of Music and Drama in Komposition und in klassischem Saxophon.



John 'Rittipo' Moore "Soundscapes"/Saxophon

### Notizen des Komponisten

Was bleibt...oder die Geschichte eines Rattenfängers ist eine neue, Salzburger Fassung einer Kammeroper, die im Original für ein englisches Libretto komponiert wurde. Diese

Salzburger ein größeres Orchester als die Urfassung: Es gibt neue

Stimmen für

Fassung hat Vielfalt von dramatischen Möglichkeiten

Streichinstrumente, Holzbläser, Blechbläser und Percussion für Kinder und Jugendliche. Diese sind zum Teil in Workshops entstanden und von mir in die Partitur eingearbeitet.

Als der Librettist Michael Irwin und ich vor einigen Jahren das erste mal in einem Englischen Pub über dieses Stück gesprochen hatten, sahen wir zunächst nicht, wie präsent die Geschichte ist. Die Oper beginnt mit einer Bürgermeisterwahl. Der Gewählte gibt meist selbstverliebte Plattitüden von sich, die sich aus heitiger Sicht wie Zitate der letzen Wählkämpfe anhören. Die meisten kennen die Geschichte des Rattenfängers. Sie bietet mir als Komponist eine wunderbare Vielfalt von dramatischen Möglichkeiten. Egoismus, moralische Verwerfungen, geheimnisvolle Geschehnisse, eigentümliche Bündnisse, Zauberkräfte und schließlich tragische Konsequenzen. In unserer Fassung spielen zwei Rattenfänger. Beide sind auf unterschiedliche Weise Außenseiter. Da ist zum einen die ehrliche Arbeiterin, von den Umständen überfordert und von den Verantwortlichen in der Politik im Stich gelassen. Sie hat eine Sprechrolle, was ihre "Normalität" unterstreichen soll, gefangen in einer opernhaften Welt, von der sie schlecht behandelt

und ignoriert wird. Der andere Rattenfänger – der Pfeifer – taucht als Schlüsselfigur in der zweiten Hälfte der Oper auf. Er ist ein mysteriöser, sogar mystischer Charak-

ter, dessen Begleitmusik sein "anders sein" durch den Einsatz von drei markanten musikalischen Farben reflektiert: die Kontratenor-Stimme, das Sopransaxophon und den Einsatz von Elektronik.

Der Bürgermeister, der während des gesamten Dramas

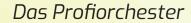
auch als Richter agiert, wird von einem Berater-Quartett von männlichen Stimmen begleitet, die ihn ständig nachplappern. Er hat aber auch zwei redegewandte Menschen in seiner Begleitung: den Handlanger und Rechtsberater und eine Thatcher-ähnliche Sekretärin mit einem Koloratur-Sopran. Wir erleben eine Menge von Stadtvolk, das hin und her gerissen ist zwischen dem manipulativen Verhalten der Politik und einer Krise, die sich spiralförmig hochschraubt und außer Kontrolle gerät.

Schließlich haben wir den Chor der Kinder. Unschuldig führen sie zu Beginn den Triumphmarsch an, und bilden eine beängstigende Prozession am Ende. Die Oper beginnt und endet mit den Stimmen der

Ich bin allen Mitgliedern dieses Ensembles und besonders den teilnehmenden jungen Musikerinnen und Musikern sehr dankbar, so viel Zeit und Mühe investiert zu haben. um dieses Stück zu realisieren. Ich bin auch Frances, Gero und dem ganzen Bridging Arts Team sehr dankbar für ihr Vertrauen in diese neue Community Oper, und das Engagement, diese neue Fassung in Salzburg auf die Bühne zu bringen.

Matthew King, Komponist

### Orchester



Violine 1 Sara Mayer Violine 2 Cora Stiehler Viola Thorsten Köpke Cello Mikhail Nemtsov

Kontrabass Christian Junger
Querflöte/Piccolo Jana Nievelstein
Sopransaxophon/Baßklarinette John 'Rittipo' Moore
Pauke/Percussion/Marimba Christoph Aigner
Cembalo Nora Skuta

#### Bergknappenmusikkapelle Dürrnberg

**Leitung** Hans Ebner

Trompete Marie Moser-Schwaiger, Jakob Scheuringer, Nico Moser-Schwaiger Saxophon Michael Scheuringer Vibraphon Christoph Brandner



#### NMM Maxglan 2



**Leitung** Astrid Ebner

1. Geige Kira Pachner Elena Stadler 2. Geige Bettina Turi **3. Geige**Ensara Redzic
Michelle Schwenke
Andela Vasic
Jakob Wirnsberger

Sport - RG/Musisches RG/SSM Salzburg

Leitung Caroline Hübsch

Ouerflöte

Mona Freller, Maria Leitner

Wir danken Vera Klug und Hans Hogger für die Ausleihe ihrer Instrumente

q

### Grundzüge einer neuen Stadt



Könnte Man
eine Stadt komplett
neu planen,
wie würde
sie aussehen?

Städte waren und sind historisch gesehen Laboratorien, in der wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklungen der jeweiligen Gesellschaft vorangetrieben und verändert wurden. Durch Zuwanderung von Menschen, Ideen und Sachgüter entstand und entsteht die historische Genetik der europäischen sowie der globalen Stadtgesellschaften. Durch die Ausweitung von Produktion, Handel und Markt wachsen diese stetig und unaufhaltsam.

Die Stadt wurde schon immer als Anziehungspunkt definiert. In früheren Zeiten als "Duft der Freiheit", welche neue Lebensweisheiten und Lebensstile verspricht, bis hin zur heutigen Zeit in der "Vertikal Garden", Selbstversorgung, neue Lebens- und Kulturformen

im Kampf mit Verkehr, Versorgung und Wohnbedürfnis stehen.

Könnte man eine Stadt komplett neu planen, wie würde sie aussehen? Was sind die Kriterien die eine "Wunschstadt" definieren?

Stadt ist immer Dichte, Dichte an Menschen, an Gebäuden, an Zwischen- und Freiräumen, an Plätzen. Diese Dichte ist die Quelle an Ideen, an technischer, politischer und gesellschaftlicher Innovation. Andererseits generiert diese Dichte auch soziale und ökologische Brennpunkte; sie produziert Verkehr, Lärm, Abfall. Hier gilt es anzusetzen, die Stadt als offenen Organismus zu begreifen und durch gezielte Maßnahmen lebenswert zu gestalten. Das Ziel kann nur sein eine offene, heterogene Struktur zu entwickeln, in welcher sich alle gesellschaftlichen Strömungen

Eine starke Durchmischung verschiedenster Wohnformen - vom Geschosswohnungsbau über alternative Wohnmodelle bis hin zu Einzelvillen – sowie ein unmittelbares Nebeneinander verschiedener Bevölkerungsschichten und Lebensformen bildet das Grundgerüst. Die Bildung von so genannten Nahräumen, einem Viertel, bestehend aus ein paar Straßenzügen in denen alle Funktionen wie Arbeiten, Wohnen, Erholung, Freizeit und Einkaufen nebeneinander korrelieren, erhöht die Lebensqualität eines jeden einzelnen

erheblich. Weiters werden Verkehrwege und -zeiten dadurch verkürzt und Emissionen sowohl in Bezug auf Lärm als auch auf Schadstoffe reduziert. Im kleinen Viertel lässt sich die soziale Inklusion am ehesten realisieren. Die Anonymität einer Großstadt wird durchbrochen, über den unmittelbaren Kontakt bilden sich eher Gemeinschaften und Interessensverbände. Für den Stadtkörper bedeutet dies eine heterogene Gebäudestruktur mit Enge und Weite unmittelbar nebeneinander, mit niedrigen und auch hohen Gebäuden.

Mit untergeordneten Verkehrswegen, welche den Nahraum fußläufig, mit dem Fahrrad sowie den Öffis verbinden, und mit einem übergeordneten Verkehrssystem, welches sich in einer anderen Ebene als der Lebensraum befindet. Mit Infrastruktur welche leicht zu warten und unauffällig ist.

Mit Parkanlagen und Freizeitmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Auch mit Schaffung individueller Naturräume und vor allem in Diskussion mit den zukünftigen Bewohnern, damit eine unverwechselbare, eigenständige Struktur entstehen kann, welche von den Nutzern getragen wird.

Dies erfordert vor allem Toleranz und Verständnis innerhalb der Gemeinschaft und das ist wiederum ein gesellschaftliches Problem.

So ist auch die Stadt der Zukunft nichts anderes als ein Spiegel der Gesellschaft.

Wolfgang Maul, Architekt

Welch eine faszinierende und zugleich beklemmende Geschichte ist das, diese "Rattenfänger"- Sage, die sich auf Vorkommnisse des späten 13. Jahr-

hunderts, einer radikalen ge-**Jahrhundert** 

Die Sage als sellschaftlichen
Umbruchszeit, bezieht.
Ris in das 16.

Schreckendes, das schreckendes, das gelöst vom Verrat der Politik am Ratt fänger, der ja einer damals üblichen B

dauerte es, also ganze 300 Jahre lang, bevor die Geschehnisse von den Gebrüdern Grimm unter dem Titel "Die Kinder zu Hameln" aufgegriffen wurden: Die Sage gewissermaßen als archivalischer Gedächtnisspeicher des Lebens. Die Rattenfänger-Sage – es sind eigentlich zwei Sagen – hat, zumindest in ihrem zweiten Teil, etwas so Beklemmendes an sich, dass sie nicht vergessen werden kann. Sie ist dem Leben abgelauscht, und der Begriff vom Rattenfänger hat sogar ein Eigenleben gewonnen, so dass er heute exemplarisch für alle Verführer, Täuscher und Manipulatoren steht. Aber schauen wir genauer zu. Der die Schalmei spielende "wunderliche Mann" namens "Bundting", also der bunt und schön Gekleidete und derart Maskierte – offensichtlich Magier, der im Jahre 1284 plötzlich auftaucht, um wie es zuerst scheint, Hilfreiches und Gutes anzubieten, nämlich eine mittelalterliche Stadt von der grassierenden Ratten- und Mäuseplage zu befreien, wie es der Stadtsenat vertraglich von ihm fordert, wird letztlich zum Inbegriff des Verführers. Seine Methode, so berichtet die Sage, ist eine außergewöhnliche: Es ist die Kraft der Musik. die bannende Kraft seiner Schalmei, die es ihm zuerst erlaubt, die ganze

Ratten- und Mäuseschar zu verzaubern, um sie ihrer Vernichtung, dem Ertränken zuzuführen. Der Stadtsenat ist offenbar zufrieden.

> Aber dann geschieht Ungeahntes und Erschreckendes, ausder Politik am Rattenfänger, der ja einem damals üblichen Beruf

nachging. Denn der vereinbarte Lohn wird ihm skandalöserweise verweigert (einfach so: frech, unbedarft, verräterisch, böse, vertragsverletzend) – aus solchem verräterischen Menschenwerk resultiert die Katastrophe von Hameln. Denn nun rächt sich des Rattenfängers mephistophelische Ader in unnachahmlicher und Entsetzen verbreitender Natur. Deswegen ist sie seitdem nie mehr aus unseren Phantasien, Angsten und Vorstellungen zu löschen. Als er erfährt, wie schändlich ihm von den unverlässlichen und geizigen Stadtvätern mitgespielt wird, sind sein Zorn und seine Erbitterung immens und sein ganzes Sinnen und Trachten geht jetzt offenbar auf Rache. Erneut erscheint er, packt seine Schalmei aus und 130 Buben und Mädchen ab dem vierten Lebensiahr, unter ihnen auch die bereits erwachsene Tochter des untreuen Bürgermeisters, werden magisch gebannt und ziehen in aller Stille traumwandlerisch aus dem Stadttor, wo sie sodann, wie einige berichten können, in einem Berg für immer verschwinden um sodann angeblich irgendwo in der Ferne wieder hervorzukommen. Aber sie bleiben für ewig unerreichbar für die Mütter und Väter aus Hameln, die nun in "jämmerliches Schreien und Weinen"

ausbrechen, aber ohnmächtig bleiben. Bis heute darf auf der Straße, auf der die Kinder gezogen sind, nicht mehr getanzt und gefeiert werden. Ein ewiger Fluch liegt auf ihr. Eines bleibt klar: Gäbe es diese Politik, also die fehlende Verlässlichkeit der Stadtväter nicht, niemals wäre solches geschehen. Die Menschen bleiben in der Verantwortung – nichts Mythisches geschieht.

Man hat sich immer gefragt: Was ist da 1284 tatsächlich geschehen, und warum? Was wird uns da auch verschwiegen oder was muss da sogar vertuscht werden? Warum wird offensichtlich nicht Tacheles gesprochen? Und warum wird dem Rattenfänger in Gestalt eines Jägers die Verantwortung für das Entsetzliche zugeschoben? Schon die Gebrüder Grimm wussten von historischen Fakten, die sich in einer Sage verborgen halten. Viel und abstrus wurde darüber spekuliert. Was den zweiten Teil der Sage, die Kinderauszugsgeschichte betrifft, so ist es höchstwahrscheinlich, dass die Rattenfänger-Sage der damaligen Kolonisation des Ostens durch Aussiedler und Landnehmer aus dem niedersächsischen Raum einen Spiegel vorhält – "Ostkolonisation" des Mittelalters, hoffnungsfrohe Emigration, vielleicht aber auch Flucht in eine neue, unbesiedelte Welt, Befreiung aus der Enge einer Stadt und ihrer strengen Autoritäten – im Planungsauftrag einer höheren Politik, wie man aus historischen Quellen weiß. Höchstwahrscheinlich ist auch, dass sich die Aussiedlerinnen und Aussiedler im heutigen Bundesland Brandenburg, in der Prignitz und in der Uckermark, ihre neue Heimat fanden.

Denn, wie die neuere sprachwissenschaftliche Forschung zeigt, findet man in diesen Gegenden viele Namen, die man auch in Hameln kennt, sonst nirgends anderswo. Die Aussiedler, Kolonisatoren, Landnehmer haben sie offenbar mitgenommen – als Rückbindung an ihr Herkommen.

Langer Rede kurzer Sinn: Die Sage ist letztlich der Perspektive bzw. der Klage der Daheimgebliebenen, der kleinstädtischen Autoritäten geschuldet, die letztlich ihre eigene Verantwortung einem rattenfängerischen Jäger in die Schuhe schoben und die wahren Gegebenheiten im Dunkel der Geschichte verbleiben lassen wollten.

Aber wie steht es darum, dass der "Rattenfänger" zum Inbegriff des teufelähnlichen Verführers geworden ist? Die Aussiedlergeschichte ist vergessen, aber das Bild des verführerischen Rattenfängers hat sich in unseren Vorstellungen eingegraben. Die Sage hat diesbezüglich ihren größten Erfolg erzielt. Alle jene, die, mit welchen Täuschungen und Lügen auch immer, das Paradies auf Erden versprechen, sind gemeint. Erkennt sie! Glaubt ihnen kein Wort! Sollte man sie nicht auch heute gut kennen? Wenn es wieder einmal etwa heißen sollte: "Marschieren, marschieren. Wir ziehen in den Krieg mit festem Schritt [...]", dann gelte das Wort: "Dem Mensch ist gegeben die Vernunft, die Ochsen bilden statt dessen eine Zunft. [...] Wach sein, wach sein, es geht was vor in der Welt [...]. Wer nicht aufwacht, wird ausgelacht oder zur Strecke gebracht." (Alfed Döblin: Berlin Alexanderplatz).

Karl Müller, Salzburg

Sonja Böhm Ausstattung

Sonja studierte Multimediaart an der FH in Salzburg und Bühnengestaltung an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Sie arbeitete als Bühnenbild- und Ausstattungsassistentin u.a. am Theater Dortmund und bei den Salzburger Festspielen. Seit 2013 ist sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Ihre Arbeit führte sie u.a. an das Teatru National Radu Stanca in Sibiu, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, das Oldenburgische

Staatstheater und das Vestibül im Burgtheater Wien. Auch im Salzburger Landestheater gestaltete sie zuletzt Bühnenund Kostümbilder.

Algirdas ist aus Litauen und studiert Chorleitung an der Universität in Graz. Sein musikalisches Talent wurde schon früh von seinem Vater, einem Organisten der dritten Generation, entdeckt. 2002 wurde er Preisträger des Nationalen Gesangswettbewerbs "Song of Songs". In den Jahren 2003-2012 studierte er Dirigieren an der School of Arts in Vilnius, Litauen und gewann zweimal den ersten Platz im nationalen

Chorleitungskompetenzwettbewerb für Schulen. Algirdas leitet verschiedene Chöre und arbeitet für SUPERAR mit

mehreren Grazer Schulen.



14



Regieassistenz

Alicia - je zur Hälfte Engländerin und Österreicherin - wuchs zweisprachig in Salzburg auf. 2011 begann sie in London an der University of Roehampton "Contemporary Dance Studies" zu studieren und schloss das Studium erfolgreich mit Auszeichnung ab. Sie ist Choreographin, Tänzerin und Tanzlehrerin und begeistert seit bereits 16 Jahren weltweit (Österreich, Deutschland, England, Italien, Indien und USA) Kinder, Jugendliche und

Erwachsene mit ihrer Energie und ihrem Enthusiasmus. Ihre Stile bestehen aus einer Vielfalt von Tänzen, wie z.B. Contemporary, Afro-Dance, Latein und Waacking.

Viktoria wuchs mit viel Musik und Tanz auf. Sie sang in Kinderchören, ging in Tanzunterricht und durfte in einigen Bühnenproduktionen mitwirken, u.a. bei einer Jugendoper im Festspielhaus St.Pölten. Sie absolvierte ihren Bachelor in Elementarer Musik- und Tanzpädagogik, und studiert seit Oktober 2017 Gesangspädagogik mit Schwerpunkt Chorleitung. Seit März diesen Jahres leitet sie den Chor "One Peace", den Rosemarie Demelmair 2015 gegründet hat.

Viktoria Wirth Einstudierung



Korrepetition/Einstudierung

Paloma, in Spanien geboren, studierte Klavier und Kammermusik in Valencia (Spanien). Dort unterrichtete sie vier Jahre lang Klavier in einer Musikschule. Danach kam sie nach Salzburg und schloss die beiden Studiengänge Chor- und Orchesterdirigieren an der Universität Mozarteum ab. Sie vertiefte sich im Bereich der Opern und spezialisierte sich auch im Fach Korrepetition. Als Korrepetitorin arbeitete sie schon bei verschiedenen

Opernfestivals und Opernprojekten. Dies ist ihre zweite Zu-

sammenarbeit mit Brindging Arts Salzburg.

Rosa ist eine isländische Sängerin. Sie studierte klassischen Gesang in Island, London und Salzburg und trat mit isländischer Volksmusik, Musicals und klassischem Repertoire bei vielen großen europäischen Festivals auf. Sie konzertiert mit dem von ihr gegründeten Jazzensemble Úngút und bringt mit diesem isländische Volksmusik in die Welt. Sie lehrte an der Abteilung Schauspiel der Universität Mozarteum in Salzburg, ist Chorleiterin des Frauenchors "Die Sonanzen" und unterrichtet Gesang an der PH Salzburg.



Felix wurde in Aachen geboren. Er studierte Ton- und Bildingenieur (Hauptfach Jazzgitarre) an der Robert-Schumann Hochschule und der Hochschule Düsseldorf. Seit 2010 ist er freiberuflich als Toningenieur für Musikproduktionen in klassischer Musik, Pop- und Jazzmusik tätig. Er arbeitete u.a. mit dem WDR Sinfonie- und Rundfunkorchester und der Philharmonie Baden Baden sowie mit Nils Landgren, Roger Hodgson,

Klaus Heuser und Milow. Zudem wirkte er bei Fernsehproduktionen mit wie "Let's dance", "The taste" oder "Deutschland sucht den Superstar".

Daniela wurde am Salzburger Landestheater zur Veranstaltungstechnikerin ausgebildet und übernahm noch während ihrer Ausbildung ab der Spielzeit 2014/15 eigenständig die künstlerische und technische Betreuung der Kammerspiele im Bereich Beleuchtung. Hierzu zählen Produktionen wie Heute Abend: Lola Blau, Der Trafikant, King A, Die Nashörner und Die Leiden des jungen Werther. Mit dem Musical `Kick it like Beckham` feierte sie heuer ihr Debüt als Lichtdesignerin auf der großen Bühne des Salzburger Landestheaters.



### Besetzung

Bernhard ist Altist, gebürtiger Innsbrucker und lebt in Salzburg. Nach ersten Erfahrungen als Sopransolist der Wiltener Sängerknaben in Innsbruck studierte er Gesang an der Wiener Musikhochschule und in Frankfurt. Sein vielfältiges Repertoire reicht vom Mittelalter bis zur Gegenwart und brachte ihn zusammen mit Philippe Arlaud, Calixto Bieito, Brigitte Fassbaender, Achim Freyer, Harry Kupfer und Nicola Raab. Er sang unter an-

Bernhard Landauer Der Pfeifer derem an der Berliner Staatsoper, den Bregenzer Festspielen, bei den Innsbrucker Festwochen und den Schwetzinger Festspielen, sowie der Wiener Staatsoper und Volksoper.

Der Bariton wurde in Oxford geboren und wurde nach seinem Gesangsstudium am St. John's College in Cambridge und an der Royal Academy of Music in London Mitglied des Internationalen Opernstudios der Oper Zürich. Er sang seitdem an der English National Opera, in Bregenz, den Opernhäusern in Rom und Dijon, der Welsh National Opera Cardiff und beim Aldeburgh Festival. Dazu kommen Konzerte beim Händel Festival in London, dem City of Birmingham Symphony Orchestra und der Wigmore

Hall. George ist Ensemblemitglied des Salzburger Landestheaters und "Associate of the Royal Academy of Music" London.



George Humphreys Bürgermeister



Elliot wurde in Houston, Texas, geboren. Er studierte Gesang am Konservatorium in Oberlin sowie an der Juilliard School New York. 2015 wurde Elliott Mitglied im Internationalen Opernstudio Gerard Mortier des Salzburger Landestheaters, seit 2017 ist er festes Ensemblemitglied dort. Als Bill wirkte er in Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny mit, war in Doctor Dolittle, Le nozze di Figaro und zuletzt als Direktor in der

Elliot Carlton Hines Handlanger Produktion Flüchtling zu hören. Nach dem Sommer zieht es ihn an die Staatsoper Stuttgart.

Laura absolvierte 2005 ihr Studium an der Universität in Bukarest und erhielt 2008 ihren Magister an der Universität Mozarteum in Salzburg. Anschließend war sie im Jungen Ensemble der Bayerischen Staatsoper engagiert. Nach Gastengagements unter anderem in Antwerpen und Gent, war sie ab der Spielzeit 2013/14 festes Ensemblemitglied am Salzburger Landestheater. Es folgten internationale Engagements mit dem Schwerpunkt auf dem Mozart-Repertoire. Sie ist Preisträgerin

zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Heuer ist sie im Salzburger Landestheater als Susanna in Le Nozze di Figaro zu erleben.



Sekretärin



Julienne wurde in St. Gallen geboren. Sie studierte Schauspiel in Zürich und gastierte zunächst in St. Gallen, an der Staatsoper Stuttgart sowie am Landestheater Tübingen, wo sie ihr erstes Festengagement antrat. 2011 wurde sie mit dem Armin-Ziegler-Preis für hervorragende Nachwuchsschauspieler ausgezeichnet und im gleichen Jahr im Jahrbuch von Theater heute als beste Nachwuchsschauspielerin nominiert. Seit 2014 ist sie im Ensemble des Salzburger Landestheaters. Julienne arbeitet auch viel als

Julienne Pfeil Kammerjägerin Filmschauspielerin und hat vor ihrer Schauspielausbildung in Zürich Violine studiert.

Jakob machte mit jungen Jahren am Salzburger Landestheater in Tosca und der Zauberflöte erste gesangliche Erfahrungen. Sein Debut als Bariton gab er mit 18 Jahren bei Bridging Arts als Noahs ältester Sohn in der Community Oper Noahs Flut. Seit 2017 ist Jakob Teil des Berliner Schauspielerkollektivs Panzerkreuzer.Rotkäppchen. Neben seinem aktuellen Studium an der UDK Berlin besuchte der junge Bariton das PreCollege am Mozarteum Salzburg.



Zeljko schloss sein Studium "Master Gesang" an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit Auszeichnung ab. Danach sang er unter anderem im Arnold Schönberg Chor

Zeljko Zaplatic Repater Wien, Philharmonia Chor Wien,

dem Salzburger Bachchor und sammelte Erfahrungen im Theater an der Wien, bei den Salzburger Festspielen und den Festspielen Baden-Baden. Seit 2018 ist er im Opernchor des Salzburger Landestheaters.



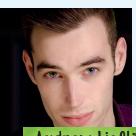
Aron kommt aus Island. Mit 18 Jahren begann er in Reykjavik Gesang und Chordirigat zu studierte und machte dort 2009 seinen Abschluss.

Stadtschreiber/Berater

Aron Axel Cortes
Berater

Gleichzeitig studier-

te er drei Jahre Klavier und Komposition. In Anschluss daran kam er an die Universität Mozarteum, wo er seine Masters in Oper und Lied & Oratorium abschloss.



Andrew hat im vergangenen Jahr erfolgreich sein Bachelorstudium in Operngesang an der Universität Toronto absolviert, zuletzt als Schüler von Russell Braun. In diesem Jahr wurde ihm das Master Programm in der McGill Universität in Kanada angeboten. Andrew erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, darunter das Robert-William-Bygrave Stipendium der Universität Toronto, das Arthur-Redsell Stipendium, und das Claire-Cast-

le-Memorial Stipendium der Berliner Opern Akademie.

Andrew Liefländer Repoter

### Partizipation



# Wege zu einer aktiven gesellschaftlichen Mitgestaltung

werden Partizipationsprojekte seit

Partizipation und Kunst - zwei große Schlagworte, die vieles bedeuten können, manches meinen und um die nicht selten gestritten wird. "Was bleibt …" oder die Geschichte eines Rattenfängers - eine Community-Oper, die genau diese beiden großen Schlagworte zusammenbringen und umsetzen will. Lassen wir mal den Begriff Kunst außen vor und konzentrieren uns hier auf den Begriff "Partizipation". Was ist unter Partizipation zu verstehen? Partizipation bedeutet Teilhabe, Teilnahme, Mitbestimmung und Mitwirkung. Es geht dabei um eine gemeinsame Gestaltung und Beteiligung an Kunst und Kultur - um das Menschenrecht, am kulturellen Leben teilzuhaben. Spätestens seit den 1970ern beschäftigen sich Wissenschaftler innen und Künstler\_innen eingehend mit Partizipation und auch heute noch gibt es heiße Diskussionen um den Begriff. Der Slogan "Kultur für alle" ist bis heute ein Begriff, der im Laufe der Zeit erweitert wurde: Kultur für alle! Kultur von allen! Kultur mit allen! Ganzhaben statt teilhaben! Gleichzeitig

Jahren kritisiert, weil oft nicht drin ist, was drauf steht.

Der Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion des Kooperationsschwerpunktes Wissenschaft & Kunst sieht Partizipation als eine kritische Praxis an, als einen ständigen Prozess, in dem alle Beteiligten immer wieder kritisch (hinter-)fragen: Wer sind eigentlich "alle"? Was bedeutet Bürger\_innen-Beteiligung genau? Wer hat die Möglichkeit, Kunstprojekte umzusetzen?

Wer hat das Wissen, welche Fähigkei-kann

ssen, das Geld, i- ten? Wie ein Kunstprojekt gemeinsam ausgedacht, gestaltet und umgesetzt werden? Was

soll das Projekt bewirken und was bewirkt es tatsächlich?

Ziel der meisten partizipativen Projekte ist es, Wege zu einer aktiven gesellschaftlichen Mitgestaltung zu eröffnen und eine offenere, gemeinsam gestaltete Ge-

18

sellschaft zu erreichen. Dafür gibt es noch einiges zu tun, neues zu lernen, viel zu wagen. "Was bleibt …" oder die Geschichte eines Rattenfängers ist eine Community-Oper, die künstlerische Experimentierräume eröffnet - lassen Sie sich inspirieren für Ihr eigenes Projekt, das die Grenzen

von "Hochkultur" und "Alltagskultur" sprengt!

Persson Perry Baumgartinger und Elke Zobl Programmbereich Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst Paris Lodron Universität / Universität Mozarteum, Salzburg

Wir - Lisa, Julia, Katharina und Leonie, 4 Studentinnen des Bachelorstudiengangs Kommunikationswissenschaft an der Paris-Lodron-Universität Salzburg, haben mit vollem Engagement bei der Planung des Projekts "Was bleibt..." oder die Geschichte des Rattenfängers mitgewirkt.

Unsere Aufgabe war, Frances und Gero im Rahmen eines Praktikums bei den Anfängen der Planung sowie der Durchführung des Projekts

zu

unterstützen.

Dabei begleiteten wir sie ein halbes Jahr mit der Kamera bei den ersten Workshops in Schulen und Chören - Workshops für jung und alt. Jane Deluzio, eine Expertin in Drama and Education, welche extra für die Unterstützung aus Canada anreiste, betreute die Workshops. Dabei führte sie die Beteiligten des Projekts mit spielerischen Elementen in die Kunst des Theaterspielens ein, was es zum Beispiel bedeutet, eine Rolle zu spielen. Für uns war es spannend, die Vorschritte des Projekts seit Beginn an miterleben und begleiten zu dürfen. Die Aufnahmen, welche wir von jedem Workshop machten, haben wir zum Schluss zu einem Videopodcast geschnitten. So wurde die Projektarbeit visuell zusammengefasst und festgehalten.

Unter dem Link http://bit.ly/Was-Bleibt\_KoWi lässt sich unser kurzer Film anschauen.

Abschließen können wir sagen,
dass die Teamarbeit zusammen mit Gero und
Frances bei ihrem
Herzensprojekt
mehr als Spaß
gemacht hat. Wir
wünschen Ihnen
viel Spaß bei
der Vorstellung
und hoffen, dass
es Ihnen
genau viel
Freude
bereitet wie uns.

Julia, Lisa, Katharina und Leonie

### Museum der Moderne - Workshop



Uns war es eine besonders große Freude, in Kooperation mit dem MdM Salzburg einen Workshop mit 12 Teilnehmenden der Lebenshilfe zu begleiten, in dem sie sich unter der Leitung der Kunstvermittlerin Ingrid Hyra bildnerisch den Motiven der Sage des Rattenfängers und der Oper "Was bleibt…" widmeten. Die



Lebenshilfe begleitet Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung bei einem selbstbestimmten und erfüllten Leben inmitten unserer Gesellschaft. Sie setzt sich mutig dafür ein, dass die Gesellschaft Menschen mit Beeinträchtigungen als selbstverständliche und gleichberechtigte Akteure anerkennt und entsprechende Brücken baut.

### Beteiligte Schülerinnen und Schüler

#### Kinder der Stadt und Ratten

#### Workshop "soundscapes" (mit John 'Rittipo' Moore)

Fabrizio Egger JR Nuri Enenkel JR Bernhard Feirer JR David Gassner JR Conner Hutecek JR Selma Kandler JR Andre Kaspar JR Marsel Kruezi P Abdelwahab Mousa JR Denis Music JR Tom Schmid JR Wolfgang Sonderegger P Gizem Soylu JR Ramon Vorwerk P Jasmin Wafzig P Heidi Wirnsperger JR

#### Kompositionsworkshop SMR (mit Matthew King)

Sophie Altenberger Sofia Amin Ordonez Katharina Bachinger Gabriel Berger
Lena Fellinger Leonie Haslauer Florian Hauthaler Victoria Illinger Kiara
Kamper Maximilian Kaupp Nadja Kratky Marie Leitner Luisa Lenzeder Livia
Marth Johanna Moser Katharina Müller Sophie Paschinger Elsa Pummerer
Emilie Reiter Emilia Rigaud Aaron Ritschl Oliver Salzer Isabell Steindl Nora
Steiner SMR Amélie-Sophie Wagner Malena Weis Eva Zwilling

#### Backstage

J - VS Josefiau P - Paracelsusschule
JR - Josef-Rehrl Schule SMR - Sport-RG/Musisches-RG/SSM Salzburg

Wir danken den verantwortlichen Lehrer\*innen, den Schulleitungen, den Kolleg\*innen und allen Eltern, dass Sie mit ihrer Geduld, Flexibilität und dem Vertrauensvorschuss in uns, den Schüler\*innen die Teilnahme an diesem Projekt ermöglicht haben.

Die Sonanzen sind ein reiner Frauenchor mit rund 40 Mitgliedern, die
sich vor ein paar Jahren zusammen
gefunden haben. Sie widmen sich
durchaus anspruchsvoller Musikliteratur. Rosa-Kristin Baldursdottir
leitet diesen Chor, der aus einem
Singkreis in St. Virgil entstanden ist.
Neben dem klassisch-romantischen
Repertoire singen die Sonanzen
viele Stücke, die aus dem Volksliedgut kommen, insbesondere aus dem
Nordischen.

#### One Peace

Das Chorprojekt "One Peace" der ÖH-Mozarteum für Studierende und Geflüchtete erarbeitet Chorliteratur aus aller Welt. Seit der Gründung ist der Chor von wechselnden Mitgliedern unterschiedlicher Nationalitäten und musikalischer Niveaus geprägt. Dabei steht die Freude am Singen an oberster Stelle als verbindendes Element für Studierende und Laienmusikerlnnen. Außerdem wird der interkulturelle Austausch nicht nur beim Einstudieren österreichischer, europäischer, afrikanischer und orientalischer

afrikanischer und orientalischer Lieder spürbar. Auch in der allgemeinen Kommunikation während und nach den Proben bereichert der Kontakt zwischen der österreichischen, deutschen, arabischen, kurdischen, persischen und weiteren Sprachen. Seit 2018 wird der Chor von Viktoria Wirth geleitet.



Petra Albrecht T Amir Avesta Zuhair Aziz Rosa Kristin Baldursdottir / Enia Cosic / Julia Descho-Upadhyaya F Birgit Dreyer Margarete Gaiswinkler Gerda Gratzer / Lisi Haberpeuntner Maamo / Luisa Macheiner Pillinger / Gisela Rainer / Alireza Roushenas / Annemieke Six / Victor Steinacher \( \infty \) Margret Story \( \infty \) Stefan Traunmüler / Katja Vorreiter ✓ Viktoria Wirth



23

Beteiligte Schulen



24



VS Josefiau | Klasse 1a KV Sonja Mayerhofer
Sport-RG/Musisches RG/SSM Salzburg | Klasse 3m KV Caroline Hübsch
Paracelsusschule St. Jakob | Lukas Ainedter, Zeljko Starke, Ines Lackner
Josef- Rehrl Schule | Klasse 2 KV Katharina Leikermoser
Josef-Rehrl Schule | Klasse 4d KV Jutta Onrednik
NMM Maxglan 2 | Streichergruppe, Leitung Astrid Ebner

### Besonderer Dank

Gabriele Beran John Chest Caroline Adam Layla Claire Leonie Göss Jürgen Baku Martina Pohn Erich Fritzenwallner Teresa Lang Viktor Hofmann Maria Honsig Margret Graf Graziano Mandozzi Maria Maresch Sonja Mayerhofer Wolfgang Maul Joe McAllister Lukas Ainedter Dorle Messerer Verena Pircher Russell & Carolyn Braun Karl Müller Vitus Oberhauser Tobias Nievelstein Anke und Georg Molitor Julia Romanin Anna Pappas Felicitas und Josef Nievelstein Lisa Payr Markus Nievelstein Michael Russ Katharina Schöppl Manfred Perterer Gisela und Gerhard Schuler-Wallner Nina Metz Christoph Schwaiger Sabine Schwaiger Katharina Schwaiger Samuel Wilson Ayše Senogul Konstantinos Solomidis Elke Zobl

25



**Educational Consultant** 

Unser ganz besonderer Dank gilt Jane Deluzio, die mit ihren Workshops im November 2017 die Grundlagen für unser Arbeit gelegt hat und mit ihrem unschätzbaren Rat die Qualität der Prozesse in diesem Projekt auf ein neues Level gebracht hat. Jane Deluzio ist Arts-Education-Specialist. Seit fast 40 Jahren verwendet sie Schauspiel und Bewegung, um Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt eines integrativen und kollaborativen Klassenzimmers zu stellen. Sie hat Lehrende in Kanada, England, Estland, Deutschland und Kasachstan ausgebildet. Sie war in leitenden Positionen beim Toronto District School Board

und hat in dieser Funktion zahlreiche Lehrpläne für das Bildungsministerium Ontario, Kanada mitentwickelt. Jane ist Vizepräsidentin von CODE, dem Council of Ontario Drama and Dance Educators.

### Bridging Arts

Die Kunstinitiative Bridging Arts – Lernen durch Kunst hat sich 2014 in Salzburg gegründet.

Bridging Arts leistet einen Beitrag zu einer freien, offenen und menschlichen Gesellschaft. Der Schwerpunkt liegt auf der Produktion zeitgenössischer, innovativer Musik – und Theaterprojekte, sowie spartenübergreifender Kunstaktionen. Die Projekte sind vom Gedanken der Community-Art getragen, um Menschen mit unterschiedlichsten Biografien eine aktive Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen. Die Gründungsinitiative ging von der Opernsängerin Frances Pappas (Kanada) und dem Schauspieler Gero Nievelstein (Deutschland) aus, die auch die Künstlerische Leitung inne haben, Wenn Sie Fördermitglied werden möchten, sprechen Sie uns an!

Bridging Arts wurde 2016 mit dem Salzburger "Landespreis für Kulturelle Bildung" ausgezeichnet.



**BANKVERBINDUNG** 

Bridging Arts IBAN: ATO7 3500 0000 1604 2822

Telefon +43 676 9746685 Zwieselweg 3g, 5020 Salzburg www.bridgingarts.at mail@bridgingarts.at ZVR:747225292

Partnerorganisation

Bridging Arts Nürnberg bridgingarts.de





#### lebenshilfe Salzburg

## Inklusive Bibliothek

- kostenfrei
- rollstuhlgerecht
- barrierefreies Entleihen
- Bücher in einfacher Sprache
- DVDs und CDs
- offen für ALLE

#### **Fachbibliothek**

an die inklusive Bibliothek ist eine Fachbibliothek zu allen Bereichen des Themenkreises "Behinderung" angeschlossen.

#### exklusiver Shop

besuchen Sie auch unseren exklusiven Shop: handgefertigte Produkte aus der Fachwerkstätte Fürbergstraße (Glasdesign, Kerzen, Notizbüchlein, Zirbenholz-Produkte u.v.m.)

#### Adresse:

Fachwerkstätte der Lebenshilfe Fürbergstraße 15, 5020 Salzburg bibliothek@lebenshilfe-salzburg.at

Tel.: 0662 - 650 687 5

www.inklusive-bibliothek.at

#### Öffnungszeiten:

Mo: 13.30 bis 15:30 Uhr Di: 09:00 bis 11:30 Uhr Mi: 13:30 bis 15:30 Uhr

## Eigene Notizen







#### Hymne auf die Stadt

Strahlend und herrlich ist uns're schöne Stadt Zukunftsreich und friedvoll, gepriesen, eine Pracht. Helle Stimmen singen, Musik ist wunderbar, und segensreich und glücklich, ganz frei und ohn' Gefahr.

#### Hymne auf den Bürgermeister

Dank dem Bürgermeister, wir wünschen ihm viel Kraft, dass er uns weise leite, und Sicherheit uns schafft.



#### Gefördert von









#### Mit Unterstützung von









#### In Kooperation mit













#### Medienpartner

#### Salzburger Nachrichten

Kommunikation



#### Besonderer Dank



IBM unterstützt Bridging Arts Salzburg durch das Programm IBM Volunteers

Dr. Marshall Chasin - Autor/Audiologe Spezialisiert auf Hörbeeinträchtigung bei Musikern. Toronto, Canada

